

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Inserionsgebühren für die flüchtigeren Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweipolig 15 Pf., für die zweipoligere Zeile flüchtiger oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 34.

Halle, Sonnabend den 9. Februar. [Mit Beilagen.]

1878.

Der Tod des Papstes

ist, nachdem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in seinem Befinden die größte Verschlimmerung eingetreten und derselbe die heiligen Sacramente empfangen, im Laufe des letzteren Tages erfolgt. Das uns darüber gestern spät Abends zugegangene Telegramm lautet:

Rom, d. 7. Februar. Papst Pius IX. ist heute Nachmittag 3 Uhr gestorben. Das Conclave tritt sofort zusammen.

Die deutsche Thronrede.

Ueber die Aufnahme, welche die deutsche Thronrede in ihrer auf die auswärtige Politik bezüglichen Stelle im Auslande gefunden hat, liegen bis jetzt folgende telegraphische Meldungen vor:

Wien, d. 7. Februar. Die Blätter besprechen die Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages. Das „Freundenblatt“ meint, dieselbe biete keinen Anhaltspunkt dafür, daß die deutsche Politik aus ihrer seitherigen Reserve herauszutreten gedenke. Die „Deutsche Zeitung“ erblickt in dem Hinweis der Thronrede auf die Konstantinopeler Konferenz eine Mahnung an die Petersburger Regierung, nüchtern und mäßig zu den Friedensverhandlungen zu schreiten. Die Thronrede vindicire den Mächten das Recht, die von der Konferenz aufgestellten Bedingungen wieder zu Ehren zu bringen. Die „Presse“ sagt, die Darlegung des politischen Standpunktes in der Thronrede wirke frappant durch Einfachheit und Objectivität. Nur das könne man mit Bestimmtheit herauslesen, daß Deutschland an den Grundgedanken der Konstantinopeler Konferenz festhalten werde. Das Blatt ist überzeugt, der Einfluß Deutschlands werde sich ungedacht aller scheinbaren Objectivität im Sinne einer mäßigen und vermittelnden Politik geltend machen.

London, d. 7. Februar. Die „Times“ hebt bei Besprechung der bei Eröffnung des deutschen Reichstages gehaltenen Thronrede hervor, dieselbe befunde in Bezug auf die Distanzfrage den festen Entschluß eines Monarchen, dessen Macht bei jedem europäischen Conflict je selbst hienige Rußlands übersteige und der bei den schwebenden Unterhandlungen ein sehr bedeutendes, wenn nicht ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale zu werfen vermöge. Es könne demnach mit Bestimmtheit bemerkt werden, daß der deutsche Kaiser extremen Anschauungen keinen Vorzug leiste und, da der Kaiser wahrscheinlich bessere Mittel habe, als irgendwer anders in Europa, den Charakter des schließlichen Friedensprogramms Rußlands

zu kennen und zu beurtheilen, ob dasselbe für die europäischen Mächte annehmbar sein dürfte, so seien die friedlichen Versicherungen desselben eine solide Thatsache, auf welche man bauen könne. Wenn Rußland nach einer Stellung im Osten Europas trachten sollte, durch welche die Interessen Oesterreichs und Deutschlands geschädigt würden, so werde ein Wort des deutschen Kaisers genügen, um Rußland Mäßigung aufzulegen.

Paris, d. 6. Februar. Die mit begrifflicher Spannung hier erwartete deutsche Thronrede hat einen überaus günstigen Eindruck gemacht und die Hoffnung auf ein wirkliches Zustandekommen des Friedens bedeutend erhöht. Hier ist eben die öffentliche Meinung überzeugt, daß, wenn Deutschland will, der Frieden gesichert sei. — Die fünfprozentige französische Rente stieg nach dem Eintreffen der Thronrede um sechzig Centimes.

Orientalische Angelegenheiten.

London, d. 6. Februar. Der Correspondent der „Daily news“ in Adrianopel hat am 28. Januar eine Unterredung mit Serer Pascha gehabt, in der letzterer erklärte, die Türkei sei durch das Versprechen englischer Unterstützung irregeleitet und ermuntert worden, den Kampf fortzusetzen. Namentlich hätten Lord Beaconsfield und Lazard die Porte in jenem falschen Glauben befangen. Er (Serer Pascha) werde die hierauf bezüglichen Beweisdokumente veröffentlichen. Schließlich erklärte Serer Pascha, er acceptire nun die russische Politik und Allianz.

London, d. 7. Februar. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote antwortete auf eine Anfrage Lord Hartingtons, die Rußen seien bis auf eine Entfernung von etwa 30 englischen Meilen von Konstantinopel vorgerückt und die Türken seien gezwungen gewesen, sich zurückzuziehen. Es möge das vielleicht den Bedingungen des Waffenstillstandes entsprechen, obschon die Türken vorgaben, übermäßig zu sein. Die englische Regierung habe heute mit dem Hinweis auf das Versprechen Kaiser Alexander's, daß er Konstantinopel nur im äußersten Nothfalle besetzen wolle, um Aufklärungen in Petersburg nachgeschickt.

Ueber den Konferenzvorschlag

bringt ein Telegramm folgende Mittheilung:

Wien, d. 7. Februar. Die Antwort der Signatarmächte auf die diesseitige Konferenzeinladung liegt allseitig vor. Alle Mächte stimmen zu. Rußland zieht einen Ort in einem politisch unbedeutlichen Lande vor. Die Zustimmung Rußlands giebt zu Behaupten keinen Anlaß. Die Verhandlung über die Konferenz wird, nachdem die Konferenz angenommen ist, kaum Schwierigkeiten bieten. Oesterreich hatte Wien vorgezogen, weil es mit der Aufforderung zur Konferenz selbst sofort den Ort bezeichnen wollte, wo die Bevollmächtigten sich geeinigt wären.

Im Gedächtniß Pius des Neunten.

Von Karl Stord.

Als im Sommer 1846 das päpstliche Conclave seine Schlußstimmung hielt und endgültig über die Person des neuen Papstes entschied, wandte sich der Erzbischof von Ancona abseits und verhielte sich Haupt. Und als nun der Menschmenge, welche ungeduldig auf dem weiten Plage vor dem Vaticane auf und ab wogte, der Name des erwählten Kirchenfürsten verkündet wurde, da weinte derselbe Mann laut und bitterlich. Sein weiches Gemüth war rein von dem Durste nach äußerem Glanze, sein Bartsgefil, sein ängstliches Gewissen, dem ein weiblich schwärmerischer Zug romantischer Sentimentalität beigegeben war, bebten zurück vor dem Glanze und der Macht, mit denen man nun sein Haupt umgeben wollte. Er weinte — und diese Empfindung war bei dem Erzbischofe Cardinal Mastai Ferretti sichtlich keine affectation.

Von Haus aus ein sanfter, edler Charakter, war er ganz dazu angeben, in einem stillen, eng umschriebenen Wirkungskreise thätig zu spenden und Güt zu empfangen. Aber ihn trieb es hat, wie er in seinen jungen Jahren die Cholerafranken gesäht und erquidete, da, wo die mühseligen Kerkie aus Neapel gelassen waren; wie er Wittwen und Waisen lieblich, wie geistlichen Trost spendete, als ein Erdbeben das südamerikanische Santiago unter Schutz und Trümmern begraben hatte; wie er in den Pampas der argentinischen Confederation unter Entbehrungen aller Art immer noch Hilfe zu schaffen wußte für das manigfache Elend, das ihm entgegen trat — wer das von ihm gehört oder gesehen hat, der weiß, daß edle selbstlosergiebigste Thätigkeit für den milden, edelstimmigen Mastai ein beglückender Wirkungstreis gewesen wäre. „Statt dessen erhebt man ihn auf eine Stelle, die ihn mit dem Welken, was er in sich trug, mit seinem Gemüthe, entzweite und ihn so am Ende innerlich auszehnen und erschaffen mußte.“ Denn das ist wahr: ein solches Gemüth

war nicht für die Politik, nicht für die harte und schwere Arbeit des Verstandes und der Thatkraft geschaffen. Am Papstthum und am Kirchenstaate ist kein Reites zu Grunde gegangen; die inneren unlöslichen Widersprüche seines Doppelvertrages und seiner Neigung haben ihn aufgerieben. Es war ein Unglück für Mastai Ferretti, daß die Wahl auf ihn fiel, — er war viel zu sehr Patriot und Menschenfreund, als daß er seine hohen Intentionen mit den strengen Pflichten eines Hierarchen vereinigen konnte. Daran scheiterte seine Regierung, daran hat er sich selbst verurteilt.

Giovanni Maria Mastai Ferretti wurde geboren zu Sinigaglia am Ufer des Adriatischen Meeres, d. 13. Mai 1792; seine Familie gehörte zum Adel und besaß einen gewissen Grad von Reichthum. Mit elf Jahren wurde der Knabe nach Volterra geschickt, wo damals ein Jesuitencollegium unter dem Vater Ingieriamer blühte. Zunächst waren die Lehrer weniger zufrieden mit ihrem Schöling aus den Marken; Giovanni Maria bewies nämlich weder Talent noch Neigung zu irgend einer Specialität. Er war aufmerksamer, nicht unflüchtig, aber mehr aus Respekt und Pflicht als aus ernstlicher Hingebung. Er war im Grunde von mittelmäßigen Geistesgaben, schlicht, unerschlossen, wie er es immer geblieben ist. Mit 17 Jahren bekam er obendrein die ersten epileptischen Zufälle, die ihn nöthigten, das College zu verlassen. Seine Carrière schien getrocknet zu sein. Die Ärzte schickten ihn nach Sinigaglia in den Schooß seiner Familie zurück, wo ihm ein sorgfältiger Müßiggang anvertraut ward. Denselben entzog er sich erst wieder, um — Soldat zu werden, und nur sein schon angezeigtes Körpergebrechen war Schuld, daß er nicht als Offizier in der Armee des Königs von Neapel, wonach er strebte, angenommen wurde. Statt dessen wurde er nun Priester und wußte zuerst am Ospizio Santa Giovanni als Erzieher von Waisenknaben; dann wurde er Kanonikus und ging als päpstlicher Gesandter und Missionar auf einige Zeit nach Südamerika. Nach seiner Rückkehr avancirte er schnell zum Erzbischof von Spoleto, aber der

Der Einmarsch der Russen in Konstantinopel, welcher nach einer Londoner Nachricht (s. gest. 1. Beil. unv. Bl.) erfolgt sein sollte, findet den nachstehenden telegraphischen Mittheilungen zufolge keine Bestätigung. Diefelben lauten:

Berlin, d. 7. Februar. Abends 6 Uhr. Ueber das Gerücht vom Einmarsch der Russen in Konstantinopel liegt bis jetzt hier keinerlei Bestätigung in diplomatischen und sonstigen Kreisen vor.

London, d. 7. Februar. Nach einer Mittheilung des „Reuter'schen Bureaus“ war über die Nachricht der Morgenblätter von dem Einmarsch der russischen Truppen in Konstantinopel bis Vormittags 11 Uhr weder dem russischen noch dem türkischen Gesandtschaft irgend welche Bestätigung zugegangen.

Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten. Auch bis jetzt ging keinerlei amtliche Bestätigung des Zeitungsgerüchtes von dem Einmarsch der Russen in Konstantinopel ein.

Petersburg, d. 7. Februar. Auf die hierher gerichtete Anfrage, ob und wann der von Londoner Blättern gemeldete Einzug der russischen Truppen in Konstantinopel erfolgt sei, kann nur erwidert werden, daß der Einzug nicht erfolgt ist und die betreffende Meldung der Blätter eine Erfindung ist.

Zum griechisch-türkischen Conflict.

Athen, d. 6. Februar. Trotz der Aufforderung der Vertreter der fremden Mächte, den griechischen Truppen zu befehlen, ihren Weitermarsch einzustellen, dauern die militärischen Vorbereitungen und die militärischen Bewegungen zu Lande und zu Wasser fort.

Wien, d. 7. Februar. Der „Polit. Korresp.“ wird in einer Meldung aus Athen besätigt, daß die borigen Gesandten der Regierung gerathen hätten, die Arme aus Thessalien zurückzuziehen, indem von denselben gleichzeitig die Siderheit der christlichen Bevölkerung garantiert worden sei. Die Regierung werde die Kammer darüber konsultiren. Ferner wird derselben aus Athen gemeldet: Die Zahl der zur Zeit jenseits der Grenze befindlichen griechischen Truppen und Milizen beträgt 18,000 Mann. Ein Theil der mobilen Nationalgarde marschirt nach Athen, nach dem Piräus und nach Megara. Nach dem Bekanntwerden der Bandung von türkischen Truppen in Bolo hat die Regierung den Abmarsch von Freiwilligen still, da sie derselben zum Schutze Athens bedarf. Der türkische Gesandte hat seine Absicht verkündet.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 7. Februar. Von den Abg. Freitag und Kopp wurde in der heutigen Sitzung der zweiten

Aufruf von 1831 und seine fast nur passive Beteiligungs daran brachte ihm einen kleinen Nachruhm: er ward einfacher Bischof von Immoia. Und doch sollte er von hier aus den päpstlichen Stuhl bestiegen; nachdem er 1840 den Cardinalshut empfangen hatte, kam er bei dem Tode seines Vorgängers (Gregors XVI., gest. 1. Juni 1846) zur Wahl im Conclave und stieg gegen seinen rivalen Rombonisti. Von hier ab tritt er als Pius IX. in die Geschichte ein und wir verfolgen nun seinen Lebenslauf etwas ausführlicher.

Nicht leicht ist eine Papstwahl mit so allgemeinem Beifall und so lauten Jubel aufgenommen worden, wie die Pius des Neunten. Schon sein Kenner's, seine hohe impotente Gestalt mit dem milden Antlitz und den sanften Augen, sein herabgewandenes Wesen schienen ihn zum erlorenen Liebding des Volkes zu machen. Und das Volk hatte sich in seinen Erwartungen keineswegs getäuscht. Noch lebt es ja in aller Erinnerung, wie das Volk ihn aus dem Helden und Angel einer neuen Zeit begriffte, wie selbst Garibaldi in ihm den Messias sah, der ein goldenes Zeitalter der Freiheit und des Glückes herbeiführen werde. So härter der Druck unter dem mönchischen Gregor XVI. auf der Nation gelastet hatte, desto begehrter erhoben sich jetzt die Hoffnungen, als an die Stelle eines starren, unbeweglichen Mönches die milde, gewinnende Erscheinung des abigen Priesters aus der Romagna trat. „Wer heututage“ — so schrieb damals Heinrich Stieglitz als Augenzeuge — „die Grenzen des Kirchenstaates betritt, glaubt nicht dasselbe Gebiet zu betreten. Welch ein Unterschied in der Stimmung des Volkes mit jener vor 6 Jahren! Damals alles Unzufriedenheit und dumpfe Lage, jetzt überall die Herzen geschwellt von Zuversicht und Hoffnung. An die Stelle von Verächtlichkeit und Epionerie ist ein offenes, freundliches Vertrauen getreten, für alle Zukunft ein väterliches Walten in Aussicht gestellt. Ueberall hört man das zum Volksgefange gewernte Vieh widerhallen.“

Viv il padre, il buon pastore, Ch' alla greggia il ciel dono.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 2. Februar 1878.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Galanterie-Boarenhändlers Hermann Heinicke hier ist durch Beilegung der Masse beendet.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach den gesetzlichen, untern Steuer-Ausföhrern vorgebrachten Bestimmungen ist die Grund- und Gebäudesteuer, die Klassen-, Einkommen- und Gewerbesteuer zc. in Amortisations-Raten im Voraus an unsere Kämmerer II bei Beilegung der Execution abzuführen.

In Folge des Ende März er. bevorstehenden Abchlusses und der mit der königlichen Kreisfiscalc-Ratfindenden definitiven Abrechnung sind die pro Februar und März er. fälligen, in einer Rate zu zahlenden Steuern bis spätestens den 15. Februar er. an unsere Kämmerer II abzuführen, indem vom gedachten Tage ab alle noch nicht gezahlten Steuern nöthigenfalls im Wege der Execution beigetrieben werden müßten.

Halle, den 30. Januar 1878.

Der Magistrat.

Die hiesige Bürgermeisterei, welche durch den Abgang des jetzigen Inhabers am 1. März er. erledigt wird, soll von Neuem auf 12 Jahre besetzt werden.

Der jährliche Gehalt dieser Stelle beträgt 1500 M und 150 M Entschädigung für erforderliche Schreibhülfe. Außerdem sind 150 M in Aussicht zu nehmen, worauf der jezt besetzte erste Rathmann zu Gunsten des gegenwärtigen Bürgermeisters verzichtet hat.

Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlegung der nöthigen Zeugnisse schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Alsleben a/S., den 4. Februar 1878.

C. W. Tischmeyer,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Landwirthschaftliche Winterschule Mersburg.

Auch in diesem Jahre luden einige Zöglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule, theils als Bervalter, theils als Oekonomie-Lehrlinge, zum 1. April c. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer Glas hier selbst (Neumarkt Nr. 38) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Mersburg, den 5. Februar 1878.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Schönian.

Einladung zur Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld & Deltitzsch
 Mittwoch, den 20. Februar 1878,
 pünktlich Vormittags 10 Uhr,
 zu Bitterfeld im Saalhof „zum Prinze von Preußen“.

Tagungs-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Verlesung der eingegangenen Sachen.
- 2) Besprechung über die Winterarbeiten.
- 3) Bericht über die in den Vorjahren einfließende Unterricht in weltlichen Handarbeiten besonders dem kleinen Landwirthlichen Nutzen? (Referent Schirmer-Neubaus).
- 4) Der Nutzen des Salzes in der Landwirthschaft. (Referent Kutsche-Neubaus).
- 5) Was ist von den für unsere climatischen Verhältnisse so wichtigen Wäldern den gehörigen Schutz und die notwendige Pflege angedehnt? (Ref. Freierich von Ende-Neubaus).
- 6) Welche Fruchtsorten sind in kleinen Wirthschaften mit geringem, frischen Sandboden der nur Kartoffeln, Roggen und Hafer trägt, bei jeßigem die Produktionskosten nicht bedenden Roggenpreise, einzuführen? (Fragef. Huth-Gamigella. — Ref. Schirmer-Neubaus).
- 7) Ist es möglich, durch Erhaltung von Feldungspflanzen an die Brenner-Erparnisse von Feuerungsmaterial in den Brennereien zu erreichen? (Ref. Freierich-Neubaus und Bauermeister-Bitterfeld).
- 8) Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß die Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen unvollkommen und zu theuer ausgeführt werden. Welche Fabrikanten unterziehen sich gründlicher Reparatur solcher Maschinen bei folgender Preisen? (Fragef. Krabs-Neubaus).
- 9) Mit welchem Erfolge wird die Gerabellia gebrant und welche Anpflanzung macht sie an den Boden? (Fragef. und Ref. Koch-Neubaus).
- 10) Was ist im Interesse der Landwirthschaft, das Fortschrittschulen eingeführt werden? (Fragef. und Ref. Krabs-Neubaus).

Der vom Verein angekauftte Begehobelt wird an demselben Tage ausgeführt sein und nach der Sitzung verkauft werden. Wir machen die Mitglieder deshalb darauf aufmerksam, damit Stachelmacher und Schmiebe angeregt werden, sich das Instrument anzuschaffen, und, da die Probe mit dem Hobel gut ausgefallen ist, eine weitere Anfertigung desselben ermöglicht werden kann.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
 Bihortau, im Januar 1878.

Der Vorstand.

von Busse.

Für Landwirthel!

Spezialitäten der Fabrik: Drillmaschinen

(für Reihenfaat) von 3 bis 12 Fuß Spurbreite, mit und ohne Dibelvorrichtung, zum häußlichen Weiden der Ribbenkerne, in allen Reihenweiten, in großer Zahl im In- und Ausland verbreitet; prämiirt auf allen bedeutenden Ausstellungen.

Hackmaschinen

verschiedener bewährter Systeme (Sawth), verbessert, Priest & Woolnough etc.).

F. Zimmermann & Co.

Halle a/S.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche per 1. April a. c. einen Belehren.

Gustav Nicolai, H. Ulrichstr. 9.

Arbeiten jed. Art, wie Zäunpfe, Leichen, Schüre etc. fertigt schnell und solid.
 N. Stüber, Halle, Schmeerstr. 13.



Neues Theater.

Freitag den 15. Februar er.

Grosse Volks-Redoute

in sämtlich festlich decorirten, mit allen Neuheiten der Zeitzeit ausgeschmückten Localitäten.

Grosses Concert u. Ballmusik,

angeführt von der 50 Mann starken Capelle des Herrn Musikdirector Halle. Eröffnung der Festräume Abends 7 Uhr.

Die große Fest-Polonaise findet 10 Uhr unter Leitung des Herrn Balletmeister Signor Castell statt. Hievau Demaskirung nach Belieben.

Aufführung

von hier noch nie gesehenen Quadrillen, Menuets, lebenden Bildern, Ballets in originellsten Costümen zc.

Die Aufführungen stehen unter Leitung des Ceremonienmeisters Radetzky.

Die Zwischenpausen werden durch eigene dazu engagirte Clowns ausgefüllt.

Den Anordnungen des Festordners ist Folge zu leisten; das Tragen unverschlossener Waffen ist verboten.

Der Aufenthalt in den unteren Räumen ist nur Masken resp. mit Gesichtsmasken gestattet.

Billets für Herren-Masken sind vorher à 1 M 50 S, Damen-Masken 1 M, sowie Zuschauer-Billets Gallerie 60 S, Logen 1 M bei Herrn Steinbrecher & Jasper, am Markt u. Poststraße 9, sowie im Locale selbst bis 15. Februar 7 Uhr Abends zu haben.

An der Kasse erhöhte Preise.
 Masken und Gesichtsmasken werden im Locale in reicher Auswahl vorhanden sein.

Restauration „Dresdener Bierhalle“.

Alleinige Niederlage der Actienbierbrauerei zu Coburg.

Den Herren Wirthen empfehle mein vorzügliches Coburger Actien-Bier zu Brauereipreisen und halte das von stets großes Lager.
 Für Private empfehle kleine Gebinde von 30—40 Etr. zu 31 1/2 Mark per Hectoliter.

P. Weisswange.

Das berühmte Mersburger Bitter- oder Schwarzbier,

als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten als bestes Magenleiden, Reconvalescenten und Bismarck rinnen empfohlen, verleiht gegen Nachtrage die Stadtbrauerei von C. Berger, Mersburg.

Als anerkannt bestes Maß- und Milchutter offeriren wir

Palmenmehl

mit ca. 18% Proteinstoffen, ca. 36% Kohlenhydrate u. ca. 3% Fett mit 5 Mark 50 Pf. pro Q. Dasselbe mit ca. 8% Fett mit 6 Mark 50 Pf. pro Q. exclusive Sade, die zum Transport geliehen werden, franco Bahnhof Moabit — Berlin bei Entnahme von mindestens 100 Q. (die Eisenbahnrate für 200 Q. sind gültiger).

Es wird dieses Futter, falls eine Tages-Production der Fabrik von 300 Q. bestellt wird, auch mit Fettsgehalt von 12%, und mehr zu angemessenen Preisen geliefert.
 Da Palmennmehl stets trocken u. darin über 90% verdauliche Stoffe enthalten sind, ist es auch das billigste Kraftfutter.

J. F. Heyl & Co., Comptoir in Berlin, Charlottenstraße 67.
 Palmkern-Oel-Fabrik.

Agenten-Gesuch.

Ein Duzer Kohlenwert sucht für Halle und Umgegend einen tüchtigen Agenten. Bewerber sind gebeten, ihre Offerten mit Angabe von Referenzen und L. L. 221 an die Herren Haasenstein & Vogler in Dresden einzusenden.

Zur Ausbildung u. gründlichen Erlernung in der Weisswaren-, Leinen- u. Wäsche-Branche sind gebildete junge Mädchen als Koloniale u. Lehrlinge günstige Gelegenheit. Adr. unter W. 700 bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

In einer gebildeten Familie zu Weimar finden noch einige junge Mädchen, die die Lehrenten besuchen sollen, gute Pension. Neben einer liebevollen Erziehung wird ihnen jede Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung geboten. Nähr. Auskunft ertheilt Frau Käthgen Stäffel in Weimar.



Montag Ziehung. Haupt-Geld-Gewinn 24,000 M. Albert-Lotterie-Loose à 5 M. sind wieder eingetroffen bei Ernst Haassengier.

Pension.

Bei guter Kost und strenger Aufsicht finden zu Herrn mehrere Schüler, denen auch zugleich Nachhülfsstunden erteilt wird, billige Pension alter Markt Nr. 21 p.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher das Gymnasium besucht, seine Lehrszeit in einem tüchtigen Material-, Band- u. Agentur-Geschäft beendigt, auch als Commis in demselben thätig war, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung pr. 1. April für Comptoir oder Lager; auch wären demselben Reisen ermüthet. Adressen beliebe man unter E. R. 401, vorklagend Nordhausen niederzulegen.

A. L. Müller & Co.

Halle a/S., Poststr. 8, empfehlen neu construirte



Drehrollen (englisch. System), sowie englische Wäsche-Mangel für Private u. Geschäftsbetrieb zu soliden Preisen.

G. Schönbarger, Mersburg empfiehlt:

Englische Biscuits und Cakes

stets frisch und bester Qualität. Niederlage für Halle bei Herrn Conditior FR. DAVID am Markt und Geiststrasse 1.

Connabend d. 9. Febr. frischer Kaff bei J. Köhne in Wernstedt.

Halle'scher Turnverein.

Connabend den 9. Febr. Abends 8 Uhr in Thiene's Restaurant, Auguststraße 2.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

„Dresden“

Hôtel Stadt Prag, vorzüglich bewirthschaftet, berechn. Logis, Licht und Servis von 1.50 bis 2.50.

30 Mark Belohnung dem Wiederbringer einer entlaufenen dunkeln Bernhardiner Hündin mit weißem Hals, weißen Pfoten. Vor Ankauf wird gewarnt. Rittergut Gößig bei Radegast.

Eine neumilch. Kuh mit Kalb verkauft Nr. 19 in Rütten.

Erste Beilage.

1777. Ge.
 1789. Ge.
 1801. Ge.
 1869. Ge.
 Die Th.
 deutlich
 Legitimas
 den obwa
 lediglich
 weniger i
 voller. A
 kurzen M
 führt, ist
 tagessch
 füllen. I
 zehnten
 befondere
 sich auf
 und von
 Arbeitern
 solche un
 freiteile
 sichten b
 können b
 sieren sic
 nung und
 ist nicht
 sammenth
 der eigen
 Zuge gef
 für die e
 ranten B
 ritten d
 Bürger
 Steuern
 nahmen
 gen seien
 schließl
 gesamt
 denen un
 legen un
 das Gef
 kanzier
 rathes ur
 Vorlage
 übrigen
 zur Au
 fassung“
 geschichte
 dem Wo
 es sich u
 Bebauun
 vorlagen
 willigen
 (sicher a
 laufenden
 ganisatio
 Diebstah
 tage mit
 Aufsicht
 in begin
 über d
 es ist e
 auch im
 Nation
 ihren M
 definitiv
 über die
 Es wird
 mit der
 wußteht
 Politik
 in der
 Mächte
 tages n

vorigen
 Einiges
 zur Re
 auf die
 von de
 mehr d
 gewiss
 daß P
 liegt u
 Aufßer
 Project
 nur Sc
 schüler
 Progra
 klarte,
 vor sic
 Angriff
 darf n
 die ni
 Ein fo
 das
 sagte
 er stell
 könne
 um f
 Meir
 bei auc
 scher

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 7. Februar. Senat. Bei der heutigen Wahl des lebenslänglichen Senators wurde... (text continues)

Rom, d. 7. Februar. Der König hat beabsichtigt, den österreichischen Botschafter v. Camerle heute in Audienz zu empfangen... (text continues)

Wien, d. 7. Februar. Aus Bukarest geht der „Pol. Korresp.“ die Nachricht zu, der Senat solle gestern in einer geheimen Sitzung eine Kommission eingesetzt haben... (text continues)

London, d. 7. Februar. Oberhaus. Lord Derby verliest zwei der Regierung von Bazarad zugewogene Telegramme. Das erste dieser Telegramme vom 5. d., welches gestern Nachmittag eingetroffen ist, theilt mit, daß die Russen trotz der Unterdrückung des Waffenstillstands gegen Konstantinopel vordrängen... (text continues)

gierung habe in Betreff des Zweckes der russischen Bewegungen heute telegraphisch das Petersburger Kabinett um Aufklärung erfragt und dabei auf die Erklärung des Kaisers Alexander an den Obersten Maresky im Juli v. 3. hingewiesen, daß der Kaiser Konstantinopel nicht mit Rücksicht auf die militärische Ehre, sondern nur, wenn es durch den Lauf der Dinge notwendig werden sollte, besetzen wolle... (text continues)

London, d. 7. Februar. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage, die Blokade des Schwarzen Meeres sei in Folge des Waffenstillstandsabschlusses aufgehoben und die Verbindung mit Dests sei offen... (text continues)

rüchte von einem Borrücken der Russen seien gänzlich unbegründet. Er fügte hinzu, für die Regierung bleibe, ob die Gerüchte nun wahr oder unwahr seien, die Notwendigkeit des Abstimmens über den Kredit dieselbe... (text continues)

London, d. 7. Februar. Dem „Standard“ zufolge wäre in den russisch-türkischen Waffenstillstandsbedingungen die Bildung einer neutralen Zone verabredet worden, wonach Buxut Aischmebje für die Ärken die Demarkationslinie bilden würde... (text continues)

London, d. 7. Februar. Bei der heutigen Sitzung des Parlaments waren nicht nur die Subdeputirten im Hause überfüllt, sondern auch vor dem Parlamentsgebäude hatten sich zahlreiche Menschenmassen angeammelt... (text continues)

Der Tod Pius IX.

ist, wie die neuesten Telegramme melden, am Donnerstag night um 3 Uhr, sondern erst gegen 5 Uhr Nachmittags erfolgt. Die vom Paps am 2. Februar gegebene Ansprache hatte ihm große Anstrengung gekostet. Er blieb, weil sich der Magen weigerte, Nahrung anzunehmen, zwei Tage ohne jegliche Nahrung... (text continues)

Bon anderer Seite wird gemeldet, daß der Paps schon Mittwoch Abend um 10 Uhr die Beerdigung verlor. Am Donnerstag 4 Uhr Morgens war man im Vatikan auf das Schlimmste gefaßt. Kardinal Bilio verlor den Sterbenden mit den Sterbefragmenten und reichte ihm die letzte Delung... (text continues)

Acht Tage in Sicilien.

(Fortsetzung.)

Fast jede italienische Stadt hält ihren öffentlichen Garten, wie wir in Deutschland unsere Promenaden haben; in dem von Palermo erreichte uns zuerst eine musterhafte Pflege, er wird auch Abends geschlossen, — dann aber ein wahrhaft bewundernswürdiger Blüthenzustand! Die Apfelsinen- und Citronenbäume hatten dort ihre Früchte schon abgeworfen, nur verblieben leuchtete noch ein Spitzling golden durch das dunkle Grün; dafür aber waren die Bäume mit den weißen Blüten überfüllt; der Duft betäubte uns fast. Unsere Nerven waren von der Seckhaftigkeit etwas angegriffen, die ungewohnten schweren Weine des Sidons, der starken Rasse und Anderes hatten noch dazu beigetragen, uns etwas festlich zu machen; kein Wunder war es, daß der Empfindliche von uns in diesen Drangereichen noch lange nachher verstimmt wurde, nachdem wir die heftigsten Gebirge verlassen hatten.

Außer in noch keine solche Blüthenfülle wieder gesehen; flüchtige Palmen wüchsen sich über unsern Köpfen, Buccas, Agaven, Anemonen blühten zu unsern Füßen; Myrthen, Dianen und vieles Andere in fremden Formen und Farben duftete und blühte um uns; wir trauten, in einer Decoration der „Africaner“ zu wandern; auch die neben uns stehenden Sicilianer waren je wenigstens den Spaniern ähnlich genug.

Mit dem Einlen der Sonne, der Zeit des Ave Maria, nahte der Schluß des Gartens, und ebenso die Zeit des pranzo, der Hauptmahlzeit des Tages, auf dessen Zeitnahme die Herren Wirthe in Italien fast noch eifersüchtig sind, als ihre deutschen Kollegen; zu ihrer Ehre muß ich indes bekennen, daß wir durchschnittlich sehr gut bewirthet worden sind; übermäßig wurden wir jedoch des täglich erscheinenden gebrauchten Hütnes, wenn es auch noch so voll und zart auf den Tisch kam.

Auch heute erwartete uns in den schönen gewölbten Parterre-Räumen der Trinacria ein splendides Mahl; die Tafel war mit allen Blumen und Früchten der Jahreszeit gedeckelt; mit frischen Mandeln, Apfelsinen, getrockneten Getreiden und Feigen, sowie einer Art von Wispeln, die unsern gelben Eierpflaumen ähnlich sehen und einen säuerlichen Geschmack haben; vor dem Couvert stand eine große Caraffe mit feurigem Marfala à discretion. Die Gesellschaft bestand aus Deutschen, Franzosen und Engländern, unter denen der holländische Wirthe als Dolmetscher diente. Von den Gemüthen der Tafel will ich nur die frischen Sardinier erwähnen, die uns ebenso delicia schmeckten, wie zu Haus die in Del eingezeichneten. Nach diesen wechselnden Gemüthen der Tafel hatten wir uns allmählich von den Strapazen der Seefahrt erholt; nach dem Ende der Tafel traten wir auf die Terrasse des Hotels an der Seeseite, wo sich uns ein neues zauberisches Bild bot.

Der Wind war heraufgekommen und erhobte die ganze malerische Scenerie des Golfes mit silbernem Schen bis zu einer verächtlichen Tageshöhe. Die dunklen Höhen des Meeres waren gelichtet, sie leuchteten im Widerschein, wie mit dem Mondlicht spielend, hier und da schwannte noch ein weißes Segel über die Wellen. Zur Linken begrenzte das Bild die fantastische Form des Pellegrino, zur Rechten der Monte d'Aspra; auf den Schiffen im Hafen errichteten einige Väter. Die Luft schien in ihrer Klarheit selbst Licht und Wärme zu geben, und die Drangenenblüthen erfüllten sie mit heraufschwebendem Duft; das war italienische Nacht. — Wie gern suchte unsere Gedanken über das Meer zu unsern Lieben in Deutschland, wie sehnlich wünschten wir auch ihnen dieselbe beseligende Ruhe, die sich glücklicher Himmel verleiht. In dieser Stimmung suchten wir endlich müde unser Lager auf.

Der Morgen des 23. April geleitete uns mit frischen Kräften in die beliebte Stadt. Unser erstes Ziel war der Dom, in einer der Hauptstraßen gelegen, welche sich dort zu einem großen mit Blumenbeeten geschmückten Platz erweiterte.

Es ist ein großes stattliches Gebäude, mit sehr hohen schlanke Thürmen flankirt, welches an Stelle einer alten Hofsee im 12. Jahrhundert erbaut wurde und der heiligen Katalie, der Schutzpatronin von Palermo, geweiht ist; es weiß sowohl die Eigenschaften maurischer Herkunft als auch nordlicher Gestalt auf. Das Interessanteste im Innern waren uns die gewaltigen Porphyrysockel mit den herrlichen Ueberresten der alten Herrscher von Sicilien, darunter der Voger's II., gestorben 1154, und der unferne Landmannes, des Hofhehlenfürsten Friedrich des II., gef. 1250, welcher seinerzeit dem deutschen Namen zu gutem Glanz geholfen hat.

Ein noch berühmteres Bauwerk als den Dom besitzt Palermo in seinem königlichen Palaß, den wir nun besuchten, dessen Schloßkapelle namentlich, Capella Palatina genannt, die schönste der Welt genantlich war. Sie ist in normannischer Zeit um 1129 unter der Herrschaft des Sohnes Tancred's aus der Burgundie, Roger des II., gebaut. Ihre Säulen sind ganz mit Mosaiken auf Goldgrund besetzt, ähnlich der Mosaiken in Venedig, nur viel reicher in den Zeichnungen und Verzierungen; es offenbart sich darin eine Phantasie, wie sie nur den orientalischen Märdern von Lausend und Einer Nacht einspringen konnte. Orientalischen oder eigentlich saracenesischen Ursprungs sind auch noch die Grundmauern des Schloßes selbst; besser noch sollte uns indes jene mächtige Architektur vorgeführt werden in einem alten saracenesischen Lustschloß, La Zisa, eine Viertelmeile außerhalb der Stadt gelegen.

Ein thurmartiges, hochaufstrebendes Biedel mit wenigen Fenstern, macht es im Außern den Eindruck einer Burg, im Innern dagegen geben einige ledlich erhaltene Räume aus der Zeit der Erbauung im 9. Jahrhundert ein Bild orientalischer Pracht; so namentlich ein parterre gelegener Brunnen-saal, ein rechter Lustort für den heißen Sommer, in welchem noch heute aus der Wand eine frische Quelle über warmen Quellen hinabrieselt zu der Mitte des Bodens, wo sie in einem Bassin verschwindet. (Fortf. folgt.)

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, I. Abtheilung,
den 5. Februar 1878 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Brauereibesizers **Carl Heinrich Hoffmann** zu Scheuditz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrath **Otto Pecholt** zu Merseburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **18. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vogge** anberaumen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. März 1878** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **16. März 1878** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **25. März d. J. Vormittags 10 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welcher es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube, Wis, Wöfel** hieselbst, **Lutzrath Herrfurth** in Wehlitz bei Scheuditz und Rechtsanwalt **Sichel** in Lützen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, I. Abtheilung,
den 5. Februar 1878 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Brauereibesizers **Carl Heinrich Hoffmann** zu Scheuditz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Stadtrath **Otto Pecholt** in Merseburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **18. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vogge** anberaumen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. März 1878** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **16. März d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **25. März d. J. Vormittags 10 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 8, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welcher es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube, Wis, Wöfel** hieselbst, **Lutzrath Herrfurth** in Wehlitz bei Scheuditz und Rechtsanwalt **Sichel** in Lützen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, I. Abtheilung,
den 5. Februar 1878 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder **Hoffmann** zu Scheuditz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrath **Otto Pecholt** zu Merseburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **18. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vogge** anberaumen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen

etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. März 1878** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaft haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **16. März d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **25. März d. J. Vormittags 10 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welcher es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube, Wis, Wöfel** hieselbst, **Lutzrath Herrfurth** in Wehlitz bei Scheuditz und Rechtsanwalt **Sichel** in Lützen.

Nußholz-Verkauf.

In dem gutsherrschaftl. **Bendeleber** Forste sollen folgende Nußhölzer meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden:

- 1. Montag d. 18. Februar cr. früh 10 Uhr:**
 - Schlag „**Hohberg**“ am **Sondershäuser Wege:**
 - 265 Eichen (217,01 Festm.) von 2,5-10 M. E.g. u. 25-76 Em. Dr.,
 - 246 (39,06 „ „ 2,5-6 „ „ 14-24 „ „
 - 83 Birken (9,18 „ „ 3-9 „ „ 10-20 „ „
 - 15 Stück birf. Leiterbäume von 6 M. E.g.,
 - 10 „ „ „ „ 5 „ „
 - 25 „ **rothbuch. Langwieden** von 5 M. E.g.,
 - 30 „ **birkenne Lössen.**
 - 6 Raumm. **eichene Nußscheite.**
 - 2. Dienstag d. 19. Februar cr. früh 9 Uhr:**
 - Schlag „**Sundsberg**“ beim **Jagdhaufe:**
 - 86 Eichen (102,84 Festm.) v. 2,5-13 M. E.g. u. 25-69 Em. Dr.,
 - 87 Birken (14,69 „ „ 4-9 „ „ 15-29 „ „
 - 2 Rothbuchen (0,93 „ „ 2 u. 5 „ „ 28 u. 63 „ „
 - 2 Aspen (0,47 „ „ 3 „ „ 88 u. 35 „ „
 - 70 Stück **birkenne Leiterbäume** von 6 M. E.g.,
 - 35 „ „ „ „ 5 „ „
 - 10 „ „ „ „ 4 „ „
 - 25 „ **rothbuch. Langwieden** von 5 M. E.g.,
 - 25 „ **birkenne Lössen.**
 - 2 Raumm. **eichene Nußscheite.**
 - 1 **rothbuch. Kummelhölzer,**
 - 6 Stück **eichene Hackflöße.**
- Der 4te Theil des Steigerpreises ist sofort anzuzahlen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Bendeleben, den 6. Februar 1878.
Der Notar Herrfurth G. Schmiedtgen.

Polk e 1/2/10.

Mehrfachen Aufforderungen nachkommend wird der stenographische Verein nach **Stolze** zu Halle in diesem Winter noch einen zweiten **öffentl. Lehrkursus in Stolze'scher Stenographie** (12 Unterrichtsstunden, Honorar: 3 $\frac{1}{2}$ für Vereinszwecke) abhalten. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum **15. Februar** bei Unterzeichnetem abzugeben.
B. Geist, Dozent. Französische Stiftungen.

Von den bereits angezeigten **40 Stück Belgischen Arbeitspferden** treffen **20 Stück der schwersten** am **10. Februar** und **20 Stück etwas leichtere, nur Prima-Qualität**, am **17. Februar** bei mir ein.
Max Welsch,
Magdeburger Straße 26.

Franz Kielhorn,
Steinhauerei und Steinbruchbetrieb,
Eisleben, Lindenstraße Nr. 41,
empfehlen sich zur Anfertigung aller im Kaufsache vorkommenden **Steinhauerarbeiten** jeder Art und Größe. **Grabmonumente in Marmor und Sandstein** nach Musterbuch, sowie nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Ausführung sauber bei billiger Preisstellung.
Robmaterial in Blöcken bis zu **3 Cubikmeter** kann aus meinem bei Polleben belegenen **Sandsteinbrüche** in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden.
Geschätzte Aufträge werden sowohl im Steinbrüche als in meiner Wohnung bestens entgegengenommen.
Franz Kielhorn.

Gute Pension in einer Familie für ein oder zwei junge Mädchen weist günstig nach **Frl. Marfert**, Puh. in Halle a/S., Leipzigerstr. Eine Erziehung sucht **Friedr. Ebert**, Schlosserstr. in Landberg bei Halle.
Eine **Wirthschafterin** in gestrigen Jahren, in der St. Küche, Molkerei und Feherviehthut tüchtig, findet zum 1. April Stellung auf der **Domäne Reubecken** bei Ulsleben a/S.

Auf der **Domäne Müchendorf** bei **Wolkramshausen** werden gesucht:
ein erster Verwalter,
ein Hofmeister,
ein Aufseher.
Nur gut Empfohlene wollen sich melden.
Auf der **Domäne Weidenbach** bei **Duerfurth** wird zum 1. April ein **Deconome-Beihülfe** und ein junges Mädchen zur Erlernung der **Wirthschaft** gesucht.

Es wird beabsichtigt, die zu der früheren Ironen-Anstalt vor dem **Leipziger Thore** hieselbst gehörigen Gebäude mit Hofraum und Garten, zur **Gesamtsfläche** von **2 Hekt. 15,22 Ar zu verpachten.**
Die sehr umfangreichen Baulichkeiten würden sich besonders zu einem gewerblichen Betriebe eignen. Bewerber wollen sich bis zum **15. März d. J.** bei uns melden und mit uns in Unterhandlung treten. **Dessau**, d. 4. Februar 1878.
Georgioß Anhaltische Finanz-Direction.
Bartels.

Thüringische Eisenbahn.
Befanntmachung.
Bei der **Haltstelle Ammendorf** sollen
Freitag d. 15. Februar c.
Nachmittags 2 1/2 Uhr
eine **Partie ausraniger Eisenbahnschwellen** öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung** und unter den weiteren, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Weissenfels, d. 5. Febr. 1878.
Betriebs-Inspection I.

Ein junges **kräftiges Mädchen** aus anständiger Familie findet **per 1. April cr. Stellung** zur Erlernung der **Wirthschaft** auf dem **Nittergut Boblas bei Nannburg a/S.**
Eine **Wamell** vom Lande, welche mit der **Federleucht u. Molkerei** erfahren und auch mit der **Küche** vertraut ist, sucht 1. April Stellung. **Herr Dr. besorger G. Prange's** Buchhandl., **Weissenfels a/S.**, unter **Chiffre L. M.**

Pension.
2 bis 3 Knaben, welche Eltern die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Näheres bei **Fraulein Geschwister Züdel**, Markt Nr. 5.

Ein junger Mann, der seine **Lehre** in einem **Holl- und Kurzwaren-Geschäft** beendet und gewöhnlich in einem **Eisenwaaren-Geschäft** als **Volontair** conditionirt, sucht **helf** seiner ferneren Ausbildung **anberweilt** Stellung unter **sehr** bescheidenen Ansprüchen. **Herr Dr. h. H. 31097 d** sende man an **Haasenstein & Vogler in Gera.**

Alterthümliche Meißner Porzellan-Gegenstände, desgl. alle **Thonfrüge**, geschweifte oder gefirnigte **Metzel, Uhren, Miniaturbildchen, Schmuckgegenstände, ächte Spitzen oder Stickereien, Stoffe, Eisenbeinschneidereien u. s. w.** werden zu **hohen Preisen** zu **kaufen** gesucht. **Erfüllige** Anfragen unter **G. A. 3** durch **Ed. Strickrath** in der **Erpde**, d. **Btg.** erbeten.
Mauersteine beste **harter** gebrannte Waare vorzüglich **Stiegel & Fritsch** in **Schleutau** bei **Halle.**

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonnabend
Grosses Concert,
gegeben von der **Capelle** des **Musikdirector G. Braun.**
Anfang **Abds. 8 Uhr, Entrée 30 $\frac{1}{2}$.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonnabend den **9. Febr. 1878**
Abends **8 Uhr**
18. Concert
des **Orchester-Musikvereins.**
Mendelssohn's, **Symphonie A-dur.** — **Mehul**, **Ouv.** „**Jacob** und seine **Söhne.**“ — **Mozart**, **Ouv.** „**Don Juan.**“ — **Rossini**, **Ouv.** „**Tancréd.**“

Bitte.
Die beiden **Herrn**, die am **10. December** p. mit dem **Buge** um **6 Uhr** früh mit der **Anhalt. Bahn** von **Berlin** abgefahren und in **Lud** **en** **walde** **Zeuge** des **Unglücks** waren, wo ein **Herr** bei **Ankommen** des **Zuges** unter der **Locomotive** des **entgegenkommenden Schnellzuges** kam und **ihre** **Karten** **abgab**, werden, da **dieselben** **verloren** **gegangen**, **höflichst** **erbeten**, ihre **Abwesenheit** **abzugeben** bei **Carl & Steinert, Halle a/S.**